

Beschluss

Sitzung des Landrates vom Mittwoch, 24. Oktober 2012

§ 312

A. Energiekonzept

B. Postulat BDP-Landratsfraktion „Energy Valley“

C. Postulat CVP-Landratsfraktion „Energieplanung“

(Bericht Regierungsrat, 14.8.2012)

A. Energiekonzept

Allgemeines

Regierungsrat *Röbi Marti* erinnert an in diesem Zusammenhang Umgesetztes: Ökologisierung Motorfahrzeugsteuer, Angebotsverbesserungen im öffentlichen Verkehr, laufende Förderprogramme, Dotierung Energiefonds, dem Konzept entgegenkommende Baugesetzgebung. Die Ziele sind sehr hoch gesteckt, doch hilft nur dies für langfristigen Erfolg. – Das Konzept erläutert den Themenbereich Raumplanung/Raumentwicklung: bauliche Verdichtung, Sanierungskonzepte, Energiekanton als Ganzes, Ausrüstungspflicht bei Sonnenenergie, Gebäudeausweis bei Handänderungen. Dem Gebäudebereich zugeordnet sind Immobilienfonds, Ersatz von Elektrospeicherheizungen, Förderung und Forderung von Ersatzneubauten, Ausbau Energiecoaching. – Zum Thema Ver- und Entsorgung gehören Solarkataster und Fördermassnahmen für erneuerbare Energie. – Das Konzept ist nicht vollständig und deshalb erweiterbar. – Wird es zur Kenntnis genommen, können die Postulate als erledigt abgeschrieben werden.

Benjamin Mühlemann, Mollis, äussert sich namens der FDP-Landratsfraktion. – Die Auslegung, die das Konzept ausbreitet, ist grundsätzlich positiv zu werten. Betreffend Umsetzung kündigt er Einsatz für liberale Lösungen und konsequentes Wahrnehmen der finanzpolitischen Verantwortung an. Die wunderbare Vision, in 20 bis 30 Jahren einen Bruchteil des heutigen Energiebedarfs zu benötigen und bei der 2000-Watt-Gesellschaft zu landen, bedeutet enormen Verzicht, mit dem man sich schwer tun wird. Das Konzept lässt Bürokratie, Einschränkungen, Vorschriften erahnen; nötig aber sind einfache, sachbezogene Lösungen, Fördermassnahmen, Anreize und vor allem sehr viel Eigenverantwortung. Der Bürger, nicht der Staat, muss handeln. Die Pflicht für Gebäudeenergieausweise (GEAK; Massnahme R6, S. 33) wird nicht weiter bringen: Sie gibt den Hausbesitzenden zwar eine Analyse, kostet aber viel Geld, und Energie ist gleichwohl keine eingespart. Zudem beschloss der Landrat im Februar 2009, der GEAK habe freiwillig zu sein, was die Landsgemeinde bestätigte; nun will er durchs Hintertürchen wieder eingebracht werden. – Die finanziellen Folgen des Konzepts bleiben völlig unbekannt, doch sind aufgrund der

finanziellen Lage kaum grosse Sprünge möglich. – Bei der Umsetzung werden wohl noch manche Schwierigkeiten zu überwinden sein.

Myrta Giovanoli, Ennenda, begrüsst namens der Grünen Fraktion, die allerdings nicht mit allen Details einverstanden ist, das Energiekonzept; z.B. wären die neuen erneuerbaren Energien besser zu fördern und gegenüber den nicht erneuerbaren stärker zu bevorzugen. Erfreulich hingegen sind ein weitergehendes Verbot von Neuinstallationen von ortsfesten elektrischen Widerstandsheizungen und die Verpflichtung eines GEAK prüfen zu wollen. Letzteres erklärte der Vorredner zu Unrecht als unnützlich; ein GEAK zeigte der Rednerin, wo an ihrem Haus welche energetischen Sanierungen sinnvoll waren. Richtig ist zudem die ausdrückliche Zielvorgabe einer 2000-Watt-Gesellschaft und bis 2020 durch Ausbau und Effizienzsteigerung den Anteil der erneuerbaren Energie ohne Wasserkraft deutlich zu erhöhen. Das entspricht zwar nicht der 2007 geforderten Verdoppelung, bedeutet aber den richtigen Weg zu beschreiten. – Die Regierung sei daran erinnert, dass zu Gunsten der Energiewende Spar- und Effizienzmassnahmen mehr Ertrag bringen als teure Gewinnung neuer Energien. Jedenfalls werden die Grünen die Umsetzung aufmerksam verfolgen.

Anton Bürge, Näfels, dankt namens der SP-Landratsfraktion für das Energiekonzept, das nun endlich vorliegt; Energie wird bedeutsames Thema bleiben, dessen gemeinsames Behandeln anhand eines Konzeptes bessere Ergebnisse zeitigen wird, als Einzelaktivitäten. – Er verweist auf solche seiner Fraktion, die zur Schaffung des erfolgreichen Energiefonds führten. Das anwenderfreundlichere Energiecoaching (Massnahme E4) erlaubte in Zusammenarbeit mit den Technischen Betrieben und der Handelskammer bereits das Ausarbeiten eines KMU-Energie-Effizienz-Programms; dieser Beginn ist sehr erfreulich. Der Solarkataster (Massnahme V1) befindet sich in Ausarbeitung, die Interessierten können sich somit beim Kanton über die Eignung ihres Gebäudestandortes für Solarthermik oder -voltaik informieren. – Die Energiestrategie 2050 des Bundes wird der Energie-Effizienz höheren Stellenwert zuweisen. Um sie auszuschöpfen genügt Freiwilligkeit nicht. Dazu sind Vorgaben nötig, wie auch zum Sparen: jede ungebrauchte Kilowattstunde muss nicht aus eventuell nicht erneuerbarer Quelle hergestellt werden. Der Weg zur 2000-Watt-Gesellschaft wird ein beschwerlicher sein, doch er ist in Angriff zu nehmen.

Regierungsrat *Röbi Marti* versteht, dass eine Auslegeordnung von Massnahmen nicht von links bis rechts auf Zustimmung stossen kann. Er ermuntert, bei der Umsetzung mitzureden, mitzumachen; jedenfalls wird im Moment noch kein GEAK über das Hintertürchen eingeführt, sondern darüber wird der Landrat ebenso zu entscheiden haben, wie über die Prioritäten. Die Regierung legt heute ihr Konzept vor, gestützt auf das sie dem Landrat zu gegebener Zeit Massnahmen unterbreiten wird.

Zusammenfassung, Massnahmen

Fridolin Staub, Bilten, zitiert die Hinweise auf Effizienzsteigerung durch Gebäudeerneuerung und die Substitution durch Wärmenutzung aus KVA, Holz, Umgebungswärme. Es wird nicht nur die 2000-Watt-Gesellschaft vorgeschlagen, sondern auch CO₂-Reduktion, bei welcher das Augenmerk verständlicherweise auf dem Gebäudebereich und dem GEAK liegt. Diesbezüglich fehlt der grosse Wurf, nämlich der Hinweis auf die Nutzung der Fernwärme aus der KVA, deren riesiges Potenzial zu wenig gewürdigt wird. Die Berufsschule Ziegelbrücke nutzt sie, weshalb auf den Dämmungsaufwand bei der Fassadensanierung hätte verzichtet werden können; denn damit verminderte sich der CO₂-Ausstoss um kein einziges Gramm. – Zudem fehlte der Mut, bei Neubauten den Standard von Minergie-Plus zu fordern. – Die Weiterführung des Energiefonds ist nicht vorzugeben. Der Fonds hatte vor allem dem Anstossen von Massnahmen zu dienen. Nach einiger Zeit ist zu überlegen, wie mit anderen Mitteln zur Zielerreichung angereizt werden könnte. – Es gäbe noch weitere Aussagen zu machen.

Regierungsrat *Röbi Marti* bestätigt die Aussage, besseres Nutzen der Abwärme aus der KVA stellte einen grossen Wurf dar, der jedoch seit Jahrzehnten nicht zu tun gelingt. Minergie-Standard-Vorgaben zu erfüllen, macht auch bei kantonseigenen Gebäuden Probleme, so z.B. beim Rathaus und vor allem beim Kantonsspital, das energetisch erstaunlich schlecht gebaut ist. – Über die Zukunft des Energiefonds wird der Landrat zu bestimmen haben.

Der *Vorsitzende* stellt Kenntnisnahme des Energiekonzepts fest.

B. Postulat „Energy Valley“

Martin Landolt, Näfels, dankt im Namen der BDP-Landratsfraktion für das umfassende, in intensiver, guter Arbeit erstellte Energiekonzept und erklärt sich mit der Abschreibung des Postulats einverstanden. – Nicht vertieft behandelt ist dessen Anregung zur strategischen Positionierung als Energievorzeigekanton. Daran wird festgehalten selbst im Bewusstsein, dass zuvor die im Konzept vorgesehenen Massnahmen umzusetzen sein werden. Der Regierungsrat wird ermuntert, dieses Ziel nicht aus den Augen zu verlieren. Das Konzept bildet den Auftakt zum Erreichen der erwähnten Positionierung, was anhand der Vorschläge gelingen wird. – Die lediglich teilweise Zufriedenheit von FDP und Grünen verweist auf ein ausgewogenes Konzept.

Abstimmung: Das Postulat „Energy Valley“ ist als erledigt abgeschlossen.

C. Postulat „Energieplanung“

Ernst Müller, Mollis, bedankt sich namens der CVP-Landratsfraktion für das Konzept. – Das Postulat half mit, die guten Massnahmen und Ziele des Konzepts zu erarbeiten. Die Gesellschaft steht am Anfang der Energiewende, und die Kantone haben das vom Bund entworfene Energiegesetz umzusetzen, wozu das vorliegende Konzept befähigt. Die Fraktion verspricht, sich weiterhin für dessen Ziele einzusetzen.

Abstimmung: Das Postulat „Energieplanung“ ist als erledigt abgeschlossen.